

## Die sage von Hippolytos und ihre behandlung durch Euripides.

Euripides berichtet selbst am schlusse seiner tragoedie, dass das gedächtnis an Hippolytos und die liebe der Phaidra in den liedern der trozenischen jungfrauen erhalten werden würde, und dass diese ihm an ihrem hochzeitstage das hauptthar darbringen sollten. die folgerung ist selbstverständlich, dass jene lieder bei der ernsten vorfeier der hochzeit gesungen wurden. da Euripides auch sonst in seiner tragoedie auf culte und örtlichkeiten in Trozen bezug nimmt, so kann nicht bezweifelt werden, dass er jenes trozenische cultlied kannte und für sein drama benutzte. Hippolytos hatte in Trozen einen stattlichen tempelbezirk und einen cultus; sonst nirgends in Griechenland, ausser wohin der trozenische cult importirt war. Euripides hat also aus der quelle geschöpft, und auf sie müssen wir zurückgehen, wenn wir verstehen wollen, was der dichter empfieng, was er aus sich nahm. da es sich um eine als göttlich wirkend gedachte figur handelt, so empfieng er keineswegs bloss die geschichte, die er dramatisirte, sondern die ganze person seines helden: nicht bloss der inhalt des liedes, auch der cult, dem es diene, das gefühl, das in ihm befriedigung suchte, war für Euripides etwas gegebenes. es handelt sich um einen localcult; wir kennen die gelegenheit, bei welcher die Trozenier oder vielmehr ihre töchter den gott verehrten. wir kennen den inhalt der legende (des *ἱερὸς λόγος*), welche den cult motiviren soll, und wenigstens ein teil der religiösen stimmung, die zu dem culte in wahrheit geführt hat, muss auch die hauptperson des euripideischen dramas umwehen. wir dürfen also mit einiger ziversicht hoffen, den gott Hippolytos verstehen zu können.